

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Wolf, K. 120 einj. 18 3 Beschr.-Geb., zur 56 3 Zustellungsgeb.; d. Kg. 1.40 einj. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Restame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 174

Freitag, Montag, den 29. Juli 1935

58. Jahrgang

Großer Preis von Deutschland

Rivolari gewinnt den Großen Preis von Deutschland — Mercedes-Benz vom Pech verfolgt — von Brauchitsch kurz vor dem Ziel durch Klagen des Hinterradlers um den verdienten Sieg gekommen

Dramatisch wie noch nie verlief der Kampf um den Großen Preis von Deutschland in diesem Jahre. Als in der 22. und letzten Runde der dunkelrote Alfa Romeo-Wagen mit Rivolari am Steuer das Ziel passierte, erkarrten die Tribünenbesucher geradezu. Wie war das möglich? In der letzten Runde führte von Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit einem Vorsprung von 2 Sekunden vor dem Italiener. Da plachte kurz vor dem Ziel am Karussell der linke Hinterradler und auch der rechte Hinterradler verlor die Luft. Nun hatte es Rivolari leicht, an Brauchitsch vorbeizukommen und schon war die große Schlacht um den Großen Preis von Deutschland zugunsten der Alfa Romeo entschieden. Hans Stuck, der Sieger von 1934, wurde Zweiter vor Caracciola und Kolemeyer. Als Fünfter kam in ganz langsamem Fahrt von Brauchitsch mit seinem Mercedes ein. Tönder Jubel empfing ihn, doch von Brauchitsch erkreute es nicht. Von unvorstellbarem Pech niedergeschlagen, daß ihm nach ungefähr vierhundertgiger Führung in den letzten Minuten noch der große Triumph entzogen wurde, ersüßte er wortlos seinem Wagen, doch in seinen Augen standen Tränen.

Bei der Preisverteilung gedachte Korpsführer Hühnein erst der todesmutigen Fahrt von Brauchitsch, bevor er dem Sieger Rivolari zu seinem Erfolg gratulierte und ihm den vom Führer gestifteten Ehrenpreis überreichte.

Ergebnis „Am den Großen Preis von Deutschland“: 1. Rivolari (Alfa Romeo) 4:08,40,5 Stunden gleich 121,1 Stundenkilometer, 2. Hans Stuck (Auto-Union) 4:10,18,45 gleich 120,3, 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:11,03,5 gleich 119,9, 4. Kolemeyer (Auto-Union) 4:12,51 gleich 119,1, 5. von Brauchitsch (Mercedes) 4:14,17,75 gleich 118,4, 6. Jaglioli (Mercedes) 4:15,58,48 gleich 117,7, 7. Geier (Mercedes) eine Runde zurück, 8. Barzi (Auto-Union) eine Runde zurück, 9. Pletsch (Auto-Union) zwei Runden zurück, 10. Kuech (Majerati) zwei Runden zurück, 11. Zehender (Majerati) zwei Runden zurück, 12. Oberst (Majerati).

Kommunistische Flugblätter in München gefunden

Bündnisangebot der Kommunisten an die katholischen Jugendverbände

Der Bolschewismus mit katholischer Verbrämung

München, 28. Juli. Nachdem in den letzten Wochen bereits mehrfach ganz offen Bündnisangebote von den Kommunisten an die katholischen Jugendverbände in Deutschland gerichtet worden sind und das Organ des Zentralkomitees des Internationalen Kommunistischen Jugendverbandes im Juni in einem Aufsatz sich positiv mit dieser Frage beschäftigt hatte, sind nunmehr als Auswirkung dieser geheimen Weisungen in München Flugblätter gefunden worden, die so charakteristisch und bezeichnend sind, daß sie für sich selbst sprechen.

Die Flugblätter haben folgenden Text:

„An die katholische Bevölkerung Münchens!

Gegen die Vergewaltigung Ihres Glaubens gilt es, einen verstärkten Kampf zu führen. Wir Kommunisten schlagen vor, mit den verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen einen gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit zu führen. Wir schlagen euch vor, in allen Betrieben, in allen Stadtteilen gemeinsame Komitees zum Kampf für Glaubens- und Gewissensfreiheit zu organisieren. Wir schlagen euch weiter vor, einen gemeinsamen Kampf für die Befreiung aller eingekerkerten Priester und Ordensschwwestern, für die Befreiung aller Antifaschisten zu organisieren. Schaffung von Selbstschutzmöglichkeiten zum Schutze der antifaschistischen Bevölkerung. Die KPD.“

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, was die Leitung der katholischen Jugendverbände und die Bischöfe als berufene Hüter der katholischen Religion zu diesem Bündnisangebot zu sagen haben. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei einem Kaplan in Sachen vor einiger Zeit in größeren Mengen aus der Tschchoslawoer herübergeschmuggeltes marxistisches Propagandamaterial gefunden wurde und daß auch an verschiedenen anderen Stellen Deutschlands eine engere Verbindung zwischen Mitgliedern der katholischen Kirche und Marxisten festgestellt worden ist. Eine Erklärung der zuständigen Stellen der Kirche wäre hier dringend vonnöten, ob die katholischen Jugendverbände mit den Bolschewisten auf eine Stufe gestellt werden sollen.

Kommunistischer Ueberfall auf die „Bremen“

Dr. Goebbels dankt für die Abwehr des feindlichen Ueberfalles

Keunort, 28. Juli. Bei der Abfahrt des Lloyd-Dampfers „Bremen“ veranstalteten über 1000 Kommunisten eine lärmende Kundgebung. Ein hartes Polizeiausgebot vertrieb die Demonstranten vom Pier und nahm sechs von ihnen fest. Anschließend kam es vor der Polizeiwache zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Demonstrant wurde schwer verletzt, während eine ganze Anzahl weitere leichte Verletzungen erlitten.

Es werden folgende Einzelheiten bekannt: Danach waren 150 uniformierte Polizisten zu Fuß, 100 Kriminalbeamte und 25 Polizeibeamte zu Pferde bemüht, die tobende Kommunistenmenge von dem Dampfer fernzuhalten und den Fahrgästen das Betreten des Schiffes zu ermöglichen. Plötzlich ertönten aus der Masse der Demonstranten laute Freudensrufe. Drei Kommunisten war es nun der Polizei unbenutzt gelungen, an den Bug des Dampfers zu gelangen und die Hafenzugbahn herunterzureißen. Aber während die Bursten noch damit beschäftigt waren die Flagge in den Hublon zu werfen, wurde bereits unter Heilrufen eine neue Flagge gesetzt. Das Eindringen der Kommunisten auf den Bug der „Bremen“ führte dann zu Schlägereien, die sich später in der Touristenklasse fortsetzten. Schließlich konnten die roten Unruhestifter festgenommen werden.

Nachdem es der Polizei gelungen war, die Kommunisten vom Pier zu vertreiben, kam es in den Seitenstrahlen des Hafenviertels zu erbitterten Kämpfen, die sich bis spät in die Nacht hinein fortsetzten. Die aus dem Schlag geführte Bevölkerung nahm größtenteils gegen die kommunistischen Kaderpartei und unterstützte die Polizei durch Herabziehen von Wasser und Herabwerfen von harten Gegenständen. An verschiedenen Stellen kam es zwischen Polizisten und dem roten Gesindel zu einem heftigen Handgemach, wobei auch einige Beamte verletzt wurden. Der Polizeibericht schätzt die Zahl der Demonstranten auf etwa 2000. Die „Bremen“ hat mit halbtägiger Verspätung nach am Freitag abend Keunort verlassen.

Kurz vor dem Loswerden der Bremen wurden die Decks der „Bremen“ noch einmal sorgfältig durchsucht. Hierbei wurden noch acht Kommunisten entdeckt und verhaftet. Aus Sicherheitsgründen blieb ein aus 40 Mann bestehendes Polizeikommando bis zur Quarantänestation am Bord. Wie festgestellt werden konnte, hatte sich einer der an dem Uebergriff auf die deutsche Flagge beteiligten Kommunisten als Matrose verkleidet. Unter den Demonstranten wurden Plakate bemerkt mit der Aufschrift „Sei frei Thälmann!“ und „Wir Katholiken und Juden protestieren gegen die Religionsverfolgungen in Deutschland“. Nach der Abfahrt der „Bremen“ hatte die Polizei noch einige Stunden alle Hände voll zu tun, um die Demonstranten zu zerstreuen, die sich in Seitenstrahlen immer wieder sammelten und ihre Kundgebungen gegen Deutschland fortsetzten. Unter den insgesamt 21 Verletzten befindet sich auch ein Polizeibeamter. Einer der verletzten Kommunisten hat einen schweren Beinbruch davongetragen.

Ratsstagung: 31. Juli

Genf, 28. Juli. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht folgende Mitteilung: Der amtierende Ratspräsident hat auf Grund der Antworten auf sein Telegramm an die Ratsmitglieder die Eröffnung der außerordentlichen Ratsstagung auf Mittwoch, den 31. Juli, 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Tagesordnung enthält als einzigen Punkt: Streit zwischen Aethiopien und Italien; Beschwerde der aethiopischen Regierung.

Italiens Bedingungen für die Teilnahme in Genf

Rom, 28. Juli. Die italienische Regierung hat eine Note an den Völkerbund geschickt, in der sie um Mitteilung bittet, ob die Tagesordnung der vorgedachten Ratsstagung nicht die Erörterung direkter Vermittlungsverhandlungen und der Ernennung eines 3. Schiedsrichters für den Fall Itali-Aethiopien überhöret. Falls andere Mächte noch irgendwelche andere Fragen in der Ratsstimmung aufwerfen sollten, muß sich Italien noch keine Entscheidung vorbehalten, ob es überhaupt imstande ist, an den kommenden Genfer Beratungen teilzunehmen. Damit hat die italienische Regierung klar zum Ausdruck gebracht, daß sie sich nur auf Ratsverhandlungen einläßt, wenn sie auf der von ihr gewünschten Linie liegen.

Abis Abeba lehnt ab

Rom, 28. Juli. Am Sonntag ging in Rom eine Mitteilung des Völkerbundssekretariats ein, durch die die italienische Regierung von der Antwort der aethiopischen Regierung auf ihre

Dr. Goebbels an die „Bremen“

Unter dem Eindruck der Ausschreitungen gegen den deutschen Dampfer „Bremen“ im New Yorker Hafen hat Reichsminister Dr. Goebbels an die Befehlsführung folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Befehl der „Bremen“ überfende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreifachen Ueberfall, den in New York die in allen Ländern gleich feigen und in der Ueberzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge verübten.“

Commodore Fiegenbein antwortete im Namen der Befehlsführung: „Für die uns überfandten Grüße danken wir aufrichtig und bekennen einmütig, daß es jederzeit unsere Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind, unsere Nationalflagge gegen jeden Ueberfall zu schützen. Heil Hitler!“

Für die Befehlsführung der „Bremen“: Commodore Fiegenbein.“

Dr. Goebbels hat sich in seinem Telegramm an den Kommandanten und die Befehlsführung der „Bremen“ zum Dolmetsch der Gefühle gemacht, die das gesamte deutsche Volk bei den betrübenden Vorfällen im Hafen von New York empfindet. Die Tatsache des Telegrammwechsels ist ein überaus bemerkenswerter Vorgang, der die außerordentlich große Beachtung, die man in ganz Deutschland dem Ueberfall auf unsere Flagge zuwendet. Es hat sich in der Tat auch um einen schlechtthin ungeheuerlichen Vorgang gehandelt, um einen Vorgang, wie er erstklassigsterweise im Leben zivilisierter Staaten sonst kaum zu beobachten ist. In einem deutschen Hafen wäre ein solches Ereignis einfach eine Unmöglichkeit. Wir sind davon überzeugt, daß jeder seefahrende Staat sich mit uns zu dieser Meinung bekennt.

In Deutschland ist es mit Genugtuung bemerkt worden, daß wenigstens ein großer Teil der amerikanischen Öffentlichkeit schnelle und strenge Sühne für den Ueberfall vom Samstag gefordert hat. Doch scheint uns das Verhalten des zuständigen amerikanischen Regierungsvertreters sehr wenig zu dieser eigentlich selbstverständlichen Einstellung zu passen. Der stellvertretende Unterstaatssekretär im Staatsdepartement, Wilbur Carr, hat sich gelinde gesagt, etwas eigenartig benommen. Nachdem er leichthin sein Bedauern über die unerhörten Ereignisse im New Yorker Hafen ausgedrückt hatte, beehrte er sich zu erklären, daß das Staatsdepartement nicht „offiziell vorgehen“ werde, ehe es nicht von der deutschen Botschaft auf den Vorfall aufmerksam gemacht worden sei. Diese Haltung — die in diesem Fall am allerwenigsten angebrachte Nicht in Formulationen — entspricht unseres Erachtens sehr wenig der tatsächlichen Bedeutung der Angelegenheit, deren Feindschaft in allererster Linie doch von der Regierung der Vereinigten Staaten empfunden werden sollte, denn das Ansehen des Welthafens New York, und damit schließlich das Ansehen Amerikas als seefahrender Nation überhaupt, hat durch die unerhörten Räuereien gegen die „Bremen“ nicht gerade gewonnen.

Anfragen vom 14. und 23. 7. in Kenntnis gesetzt wird. Danach lehnt Abis Abeba ab, dem italienischen Vorschlag entsprechend, die unterbrochenen Verhandlungen über den Zwischenfall von Kausal wieder aufzunehmen.

Nach diesen Mitteilungen hat die aethiopische Regierung Genf wissen lassen, daß sie nach wie vor im Gegenseitigen zur italienischen Auffassung stehe und die Meinung vertritt, daß sich der Kausal-Ausschuss auch mit der Frage der Grenzziehung zu befassen habe. In diesem Sinne habe Abis Abeba Genf ersucht, auf der Ratsstagung den Beschluß vom 25. Mai, der bekanntlich die Einsetzung der Scheveninger Kausal-Kommission vorsah, eine genaue Auslegung der Zuständigkeiten dieses Ausschusses zu geben.

In dieser neuen Lage wird in Rom am Sonntagabend amtlich noch nicht Stellung genommen. Es ist vorauszusetzen, daß die aethiopische Antwort und die Forderung von Abis Abeba, den Ratsbeschluß vom Mai neu auszulegen, die kommenden Ratsverhandlungen auf eine für Italien nicht erörterungsfähige Grundlage stellen würde. Eine endgültige Entscheidung Italiens über seine Teilnahme an den Mittwochverhandlungen des Rates wird also auch in erster Linie davon abhängen, wie weit man in Genf der neuesten aethiopischen Anregung stattzugeben gewillt ist.

Der Kaiser von Aethiopien zur Lage

Paris, 27. Juli. Großen Widerhall finden gerade im Hinblick auf die bevorstehende Ratsstagung Erklärungen, die der Negus einem Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ abzugeben dat.

Der Regus tritt hierbei den italienischen Ansprüchen auf Kolonisierung und Zivilisierung eines rüstständigen Landes mit der Forderung entgegen, daß keine ausländische Macht brutal in die Entwicklung der abessinischen Zivilisation eingreifen dürfe. „Aureale alte Zivilisation kann ohne Gefahr für gewisse Länder nicht brutal umgewandelt werden. Die für Europa notwendige Lebensart könne Abessinien zum Verhängnis werden. Wir brauchen eine langsame Entwicklung. Sie hat seit mehreren Jahren eingereicht. Zahlreiche Experimente sind noch notwendig, um sie zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Auf keinen Fall aber werde ich das brutale Eingreifen einer ausländischen Macht zur Beschleunigung dieser Entwicklung zulassen. Das würde eine Verletzung der Würde der Nation sein.“

Der Regus ist überzeugt, daß ein Krieg für Italien ungünstig ausgehen würde. Er behauptet, daß bereits jetzt das italienische Expeditionskorps starke Ausfälle infolge von Krankheiten zu verzeichnen habe und daß Italien diese Lücken durch Anwerbung von Eingeborenen aus Somali und Erträn auszufüllen müde, deren loyales Verhalten aber zweifelhaft sein dürfte, sobald es sich für sie darum handle, gegen Brüder der gleichen Rasse zu kämpfen.

Zur Völkerbündungsstatistik führte der Regus aus: „Ich habe Vertrauen zur Entscheidung des Völkerbundes, vor allem, wenn England und Frankreich auf die Seite des guten Rechts treten, d. h. auf unsere Seite. Aber es kommen keine jedwedenmöglichen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten an Italien in Frage. Wenn die Feindseligkeiten beginnen, werde ich der erste Soldat meines Heeres sein und das Schicksal der Meinigen teilen.“

Indische Rotkreuzgruppe für Abessinien

London, 27. Juli. Die „Daily Telegraph“ aus Kalkutta mitteilt, haben die Ausstellungen Russlands gegen die farbigen Völker eine beträchtliche Entrüstung in Indien hervorgerufen. Vielfach werde dort die Ansicht vertreten, daß Indien sich nicht von dem italienisch-abessinischen Streit fernhalten könne, zumal es Mitglied des Völkerbundes sei. Die Organisation einer indischen Rotkreuz-Gruppe für Abessinien sei im Gange und Mahatma Gandhi werde bei der Aufbringung der Gelder mitwirken.

Neuer Vorschlag für den Donauvertrag

London, 27. Juli. Reuter meldet aus Rom, daß Italien und Frankreich den Regierungen Österreichs, Ungarns und des Kleinen Verbandes einen neuen endgültigen Vorschlag für den Donauvertrag vorgelegt hätten. Diese Länder hätten den Vertragsvorschlag, der sich auf allgemeineren Grundlagen als der frühere Plan bewege, günstig aufgenommen. Die deutsche Regierung sei von den Verhandlungen unterrichtet worden, habe jedoch noch keinen endgültigen Entschluß erhalten. Der Plan, der auch England und Polen vorgelegt worden sei, enthalte vier Hauptpunkte:

1. eine Befestigung der Unabhängigkeit Österreichs;
2. Bestimmungen über Rechteinmischung in gegenseitige innere Angelegenheiten; einschließlich Propaganda usw.;
3. eine Erklärung, daß kein Angriff und keine Unterdrückung eines Angreifers stattfinden werde;
4. eine Erklärung, daß im Falle einer Verletzung des Vertrags durch einen Unterzeichner Beratungen durchgeführt werden sollen.

Die Verwirklichung des Vertrags hänge noch von der Entscheidung der deutschen Regierung ab, obwohl, wie in Rom erklärt werde, die Unterzeichnung auf jeden Fall vorgenommen werden solle.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik

30 bis 40 Tote zu befürchten.

Mailand, 28. Juli. In einer Pulverfabrik in Varese in der Nähe von Mailand ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Unter den Trümmern der Fabrik sollen 30 bis 40 Tote liegen. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nichts zu erfahren, da starke Abwehrmaßnahmen getroffen worden und eine direkte Verbindung mit den demontierten Stellen noch nicht möglich war. Die Bevölkerung von Varese befindet sich in größter Aufregung, da die Detonationen weithin hörbar waren. Bisher sind 12 Leichen geborgen. Die Aufräumungsarbeiten dauern an.

Mailand, 28. Juli. Ueber die Explosionskatastrophe von Taino werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die der Società Italiana Esplosiva und früher der Gesellschaft Bifford gehörende Fabrik, in der das Unglück geschah, liegt etwa 100 Meter vor der Ortschaft Taino, am Ende eines bewaldeten Tales. Ein 15 Meter langer und vier Meter hoher Schuppen, in dem die Verpackung der Sprengstoffe vorgenommen wurde, wurde durch die Explosion völlig zerstört. In der Unglücksabteilung waren normalerweise 30 Arbeiterinnen und vier Arbeiter beschäftigt. Doch ist die endgültige Zahl der Toten noch nicht ermittelt. Die übertriebenen Meldungen ausländischer Nachrichtenagenturen, die von 50 und mehr Toten wissen wollten, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Wieder eine irische Kirche in Brand gesteckt

Dublin, 27. Juli. Am Donnerstag wurde eine methodistische Kirche in Boyle (Grafschaft Roscommon) von irischen Katholiken in Brand gesteckt. Die Vernichtung der Kirche konnte noch im letzten Augenblick durch das Eingreifen der Bürgerwehr verhindert werden, der die Löschung des Feuers gelang. Das Innere der Kirche war zum Teil mit Benzin überschüttet worden.

Mehrere nordirische Unterhausabgeordnete, die die protestantisch-nationalistische Richtung vertreten, haben in einem Rundschreiben die Erklärungen der irisch-nationalistischen Abgeordneten, in denen die Regierung von Ulster für die blutigen Zusammenstöße in Belfast verantwortlich gemacht wurde, zurückgewiesen. Sie teilen u. a. mit, daß sieben von den neun Toten Protestanten waren. Während der ganzen Karwoche sei keine einzige römisch-katholische Kirche angegriffen worden.

Eröffnung der Neckar-Wasserstraße

von Mannheim bis Heilbronn

Heilbronn, 28. Juli. Die Eröffnungsfeier der kanalisiertem Neckarschiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn gestaltete sich zu einem festlichen Ereignis, an dem das ganze politische und wirtschaftliche Leben Württembergs und Badens und die ganze Bevölkerung der beteiligten Neckarorte lebhaften Anteil nahmen. Begünstigt von herrlichsten Wetter nahmen die Feierlichkeiten bei der Staustufe Guteshach, wohin sich die Festgäste aus Württemberg und Baden im Sonderzug begeben hatten, ihren Anfang. Neben der Reichsverkehrsminister Ely von Kadenach und der beiden Regierungschefs von Württemberg und Baden, hatten sich eingefunden der Ministerpräsident Reagenthaler und Köhler. Die Wehrmacht war vertreten durch den Befehlshaber im Wehrkreis 5 und kommandierenden General, Generalleutnant Geyer, ferner Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, der stellv. Gauleiter Schmidt, die Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, Liebel-Kürberg und Gältig-Heilbronn. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses der Neckar-WG, Ministerialrat Häbel. Er warf einen längeren geschichtlichen Rückblick auf die innere und äußere Notwendigkeit der Neckarkanalisierung im Interesse der Erhaltung und Wettbewerbsfähigkeit der hochentwickelten württembergischen Wirtschaft, der Fertigwaren- und Feinindustrie und schilderte hierauf die vielen Schwierigkeiten, in die die Arbeit der Neckar-WG im Laufe der langwierigen Bauperiode wiederholt geriet. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Neckar dem süddeutschen Handel und Verkehr die Förderung bieten werde, die von ihm erwartet wird und dazu beitragen werde, den Süden unseres Vaterlandes einer neuen Blüte entgegenzuführen.

Hierauf trat Strombauinspektor Dr. Konz vor das Mikrophon und kam in seinen überaus interessanten Darlegungen insbesondere auf die wasserbautechnischen Probleme des Neckarkanals zu sprechen. Die Baukosten für die Strecke Mannheim-Heilbronn einschließlich des Heilbronner Neckardurchstichs, so teilte Dr. Konz mit, betragen rund 120 Millionen RM, wovon auf die Schiffahrtsstrecke 33 Millionen und auf die Kraftwerke 27 Millionen RM entfallen. Für den Ausbau der Strecke Heilbronn-Blöchingen und einschließlich der Kraftwerke bis jetzt verausgabt worden 2,5 Millionen RM, und noch erforderlich 93,1 Millionen RM, davon für die Strecke Heilbronn-Stuttgart-Untertürkheim 72,8 Millionen RM. Der deutsche Arbeiter der Strin und der Faust im Sinne des heutigen Staates gab auch beim Ausbau des Neckars zum Großschiffahrtsweg sein Bestes und seine ganze Kraft bei im festen treuen Glauben an den alten Schifferspruch „Mit Gott“.

Sodann sprach ein Vertreter der Arbeitsfront und der am Bau beteiligten Arbeitskammern herzliche Worte des Dankes und brachte auf Strombauinspektor Konz und seine Mitarbeiter ein dreifaches „Hoch“ aus.

Hierauf sprach der Vorsitzende des süddeutschen Kanalvereins, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, dem Reichsverkehrsminister und den an der Wasserstraße liegenden Gemeinden, im besonderen der Stadt Heilbronn, sowie der Wirtschaft und der Schiffahrt zur Herbeiführung dieser wichtigen Teilstrecke des Neckarkanals die herzlichsten Glückwünsche aus. Ein neues Bindglied sei für den ganzen Süden unseres Vaterlandes erstellt, zugleich ein Sinnbild für die Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft im neuen Staat. Es sei der Wunsch und die Hoffnung der schwäbischen Landestheile oberhalb von Heilbronn, in diese Gemeinschaft einbezogen zu werden. Sie betrachteten die Fortsetzung der Kanalisierung des Neckars bis in den Wirtschaftstaum Stuttgart-Blöchingen als eine Aufgabe der nächsten Zukunft. Eine baldmöglichste Klärstellung der Zeitfolge, in der die Kanalisierung des Neckars fortgeführt werden kann, sei deswegen besonders erwünscht, damit die Gemeinden und die in ihnen anfalligen Industriebetriebe sich bei ihren wünschlichen Maßnahmen, bei ihren Siedlungen und überhaupt bei der ganzen planmäßigen Gestaltung dieses Wirtschaftsgebietes entsprechend einzurichten in der Lage seien. Oberbürgermeister Dr. Strölin schloß mit dem Wunsch, daß der Neckarkanal die in ihm gesetzten Erwartungen erfüllen und dazu beitragen möge, die Wirtschaft in unserer engeren Heimat zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, unserem ganzen Volk noch wirksamer dienen zu können.

Rede des Reichsverkehrsministers

Freiburg von Ely-Kadenach führte aus: Mit dem heutigen Tage soll die Neckar-Wasserstraße dem Verkehr übergeben

Erklärung des südslawischen Ministerpräsidenten gegen Wiedereinsetzung der Habsburger

Belgrad, 28. Juli. Vor Schluß der Aussprache im Senat über das von der Kammer angenommene Gesetz über das Haushaltsmittel ergriß Ministerpräsident Stojadinowitsch das Wort, um verschiedene Anfragen zu beantworten. Zur auswärtigen Politik erklärte der Ministerpräsident, daß die Frage der Rückkehr der Habsburger nach Österreich berechtigte Erregung in Südslawien hervorgerufen habe, zumal wenn man sich des von der Donauflie Habsburg hinterlassenen Andenkens erinnere. „Es muß erklärt werden“, sagte der Ministerpräsident wörtlich, „daß wir die Restauration der Habsburger nicht als eine rein österreichische Frage anerkennen können. Sie ist eine internationale Frage, an der wir in hohem Maße interessiert sind, und dieses Interesse ergibt, daß wir uns unbedingt und entschlossen der Wiedereinsetzung der Habsburger widersetzen.“ Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß er mit Genugtuung erklären könne, daß nach Meinungs-austausch mit den Vertretern anderer Länder über diese Frage der Schluß gezogen werden könne, Südslawien stehe in der Habsburger Frage nicht allein. Treue Freunde und Verbündete, die Tschechoslowakei und Rumänien, hätten den gleichen Standpunkt eingenommen. Mehrere europäische Großmächte seien derselben Meinung. Südslawien könne daher mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse abwarten. „Ebenso haben wir von der österreichischen Regierung“, sagte Stojadinowitsch, „eine befriedigende Erklärung erhalten. Ich bin geneigt, an die Aufrichtigkeit der Erklärung der österreichischen Regierung, mit der wir die besten Beziehungen und möglichst gute Nachbarschaft und Freundschaft zu unterhalten wünschen, zu glauben.“

werden und die alte Stadt Heilbronn ihre Weide als Großschiffahrtshafen erhalten. Der Weg, der zu dem nunmehr erreichten Ziel geführt hat, war lang und beschwerlich. In den wiederholten wirtschaftlichen Krisen schien zeitweise jede Möglichkeit der Geldbeschaffung zu schwinden; aber immer wieder siegte ein gesunder Optimismus, ohne den große öffentliche Aufgaben niemals durchgeführt werden können. Die Neckar-uferländer Württemberg, Baden und Heilbronn haben von vornherein unter Ausschaltung von Sonderinteressen das Gemeinnützige des Neckarbaues anerkannt. Den drei Regierungen für ihre großzügige, tatkräftige und verständnisvolle Mitwirkung im Namen der Reichsregierung zu danken, ist mir eine angenehme Pflicht.

Der Kampf mit den Elementen erforderte am Neckar, der zu den hochwassergefährlichsten Flüssen Deutschlands gehört, vom Baubeginn an den vollen Einsatz jedes Einzelnen, vom Bauleiter angefangen bis zum jüngsten Arbeiter. Die schöpferische Gestaltungskraft des entwerfenden Ingenieurs und die verantwortungsbewusste Tätigkeit des Bauleiters haben im Zusammenwirken mit der pflichtgetreuen Wertbereitschaft des Handwerkers und des Arbeiters mühseligste Anlagen geschaffen. Viele Opfer mühten gebracht werden, bis diese gewaltigen Bauwerke, von denen wir heute einige leben werden, planmäßig fertiggestellt werden konnten. 39 Arbeitskammern sind auf dem Felde der Arbeit geliebt. Wir gedenken der Toten in Dankbarkeit und Treue. Der Minister verlas die Namen, während das Lied vom guten Kameraden von der Musik gespielt wurde.

Die Oberleitung der Bauausführung lag in den Händen des Strombauinspektors Dr. Konz. Seine energische, zielbewusste, auch in kritischen Augenblicken nie erlahmende Tätigkeit hat ihren schönsten Lohn in dem durch das Geschaffene sichtbaren Erfolg gefunden. Ich spreche ihm meine besondere Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken aus. Von seinen zahlreichen Mitarbeitern nenne ich nur den Oberregierungsrat Bant, den Oberregierungsrat Eiben, die Regierungsbauräte Dr. Barchardt, Köpfer, Beyer, Feusch und Vietich. Sie sowohl wie alle übrigen, die ihr ganzes Können für die große, ihnen übertragene Aufgabe eingesetzt haben, verdienen Dank und Anerkennung.

Tausende und Abertausende vom Volksgenossen haben durch die Neckarbauten mittelbar und unmittelbar Arbeit gefunden und an ihrem Teil zum Gelingen des Wertes beigetragen. 18 Millionen Tagewerke sind auf den Baustellen und in den Zugs- und Lieferungsbetrieben geleistet worden. Die Zahl der beteiligten Bauunternehmer und Lieferfirmen ist so groß, daß sie nicht einzeln genannt werden können. Sie haben zum Teil Vorbildliches geleistet.

Der erste Abschnitt des Neckarbaues ist mit dem Anschluß von Heilbronn an den Rhein erreicht. Die Reichsregierung wird die Neckarkanalisierung oberhalb Heilbronn entsprechend dem Staatsvertrag vom 1. Juni 1921 fortführen, soweit es bei den vorliegenden Aufgaben möglich ist, die gegenwärtig die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches außerordentlich in Anspruch nehmen.

Ich übernehme nun die Neckar-Wasserstraße Mannheim-Heilbronn in die Verwaltung und Unterhaltung des Reiches und eröffne den Betrieb für die Großschiffahrt. Möge der große Verkehrswege im neuen Deutschland dem Süden unseres Vaterlandes reichen Segen bringen und ein wirksames Werkzeug in der Hand unseres Führers Adolf Hitler werden, dem wir auch an dieser Stelle treue Gefolgschaft geloben wollen. Dem Führer und Reichkanzler Sieg Heil!

In Heilbronn fanden nach der Fahrt auf dem Kanal die Feierlichkeiten ihren Abschluß und Höhepunkt. Oberbürgermeister Gältig hielt eine passende Begrüßungsansprache. Ministerpräsident und Kultminister Reagenthaler überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche des verhinderten Reichskanzlers und der württembergischen Regierung. Ministerpräsident Reagenthaler überbrachte die Glückwünsche seiner Regierung und des verhinderten badiischen Reichskanzlers.

Mit einem gemeinsamen Marsch durch die Straßen der Stadt Heilbronn unter Vorantritt der nationalsozialistischen Gliederungen und einem gemeinsamen Besuch der Ausstellung „Schwäbische Schaffen“ gingen die offiziellen Einweihungsfeierlichkeiten zu Ende.

Großfeuer in Hamburg

Hamburg, 29. Juli. Am Sonntagabend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anlagen, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm.

Das Feuer entstand in einem großen strohgedeckten landwirtschaftlichen Gebäude, in dem Heu gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Jünglinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr, die mit fünf Bögen angerückt war und aus zwölf Röhren die Flammen bekämpfte, konnte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu begrenzen und ein Uebergreifen auf die Umgebung zu verhindern. Der weithin sichtbare Flammenschein hatte große Menschenmengen angelockt, so daß umfangreiche Abperrungen vorgenommen werden mußten.

Die Regierungskrise in Holland

Kalberse gibt keinen Auftrag zurück

Den Haag, 28. Juli. Der Vorsitzende der Katholischen Fraktion der Zweiten Kammer, Professor Kalberse, hat am Samstagabend die Königin gebeten, ihn von dem Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung wieder zu entbinden. Er begründete seinen Schritt damit, daß er sich nach eingehender Rücksprache mit den Fraktionsvorsitzenden der Zweiten Kammer davon habe überzeugen müssen, daß keine genügende Übereinstimmung zu erzielen sei, um ein neues Kabinett auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage zusammenstellen zu können.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juli 1935.

Kückunft der Turner. Nach dem gestern abend hier stattgefundenen und gut besuchten Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz, holte diese unsere Altensteiger Turner ab, die preisgekrönt vom ersten Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen aus Schwenningen zurückkehrten. Freudig begrüßt erfolgte unter schneidigen Marschweihen der Einzug ins Städtchen.

Die Ergebnisse:

Im Vereinswettbewerb der Turner in Stärkeklasse B erhielt Turngemeinde Altensteig einen Preis mit 82 Punkten (zweitbestes Vereinspreis des ganzen Turnkreises 84 Punkte).

Einzelpreise: Hünstampf der Männer, Mittelstufe: Julius Vitter mit 81 P. den 23. Rang, Otto Theurer mit 78 P. den 26. Rang.

Hünstampf der Männer, Unterstufe: Wolfgang Luz mit 75 P. den 30. Rang, Norbert Schmid mit 72 P. den 33. Rang.

Hünstampf der Jugend: Hermann Kohler mit 74 P. den 35. Rang, Hans Schürle mit 69 P. den 40. Rang.

3 Leiter war unter den zehn Kreisbesten im 100-Meterlauf. Otto Theurer unter den 50 Geübtesten im Keulenwerfen.

In den verschiedenen Einzelkämpfen haben über 1000 Teilnehmer am den Kranz gerungen.

Ein Motorradbrand. Gestern abend brannte beim Berneder Bahnhof ein Motorrad hinterlos. Empörung rief es bei den Augenzeugen hervor, daß auf Bitte des Motorradfahrers der Stationsvorstand von Berner auf die vorgebrachte Bitte hin weder einen Feuerlöscher noch einen Wassereimer zur Verfügung stellte.

Die Mütterberatungsfunde findet ausnahmsweise am Dienstag, den 30. Juli, von 2-4 Uhr im Gemeindefeierhaus statt; im August fällt dieselbe aus.

Bunter Abend. Man sagt, lachen macht gesund. Wenn dies wahr ist, konnte am Samstag mancher gesund werden, denn gelacht wurde ausgiebig und reichlich. Der heiteren Ruhe war in erster Linie der Abend gewidmet und dazu waren eine Anzahl Künstler und Künstlerinnen aus Stuttgart erschienen. Für die heiligen Tage mit ihrer Hundstagsruhe war's so die rechte Kost. Toni Keller-Stuttgart war Ansjager und Mitspieler und unter seiner Leitung ging der Abend vor sich. Er brachte gleich die richtige Stimmung in die Sache. Sei's nun, daß er allein als Ansjager vor dem Vorhang stand und da allerhand Bosheiten über seine Nebenmenschen losließ, oder daß er bei einem Stesich (muß dies übrigens so heißen?) mitspielte oder daß er als „alter Schwabenschröter“ in Wehmut der „Schönen Valentage“ gedachte oder gar als Hauptmann hoch zu Roh die große Schlacht schlug — immer brachte er Leben und Stimmung unter die zahlreichen Besucher des Abends. Mit großem Dank hörte man das gute und besonders technisch vorzügliche Spiel des Herrn Großmann, den Herr Burgkaller verständnisvoll begleitete. Ganz besondere Freude bereiteten aber auch die uns nicht unbekannt drei Madrigals, die besonders mit den gut und lässlich wiedergegebenen Volksliedern gefielen. Leider sind uns die Namen der andern Mitwirkenden nicht mehr gegenwärtig — aber sie alle verdienen ein Lob für ihre Arbeit (besonders auch der so wandlungsfähige Schiffsjunge, der sich vom Schiffsjungem zur Lady entwickelte) und zu guter Letzt sei besonders dem „groben Gottlieb“ bezeugt, daß er sich als ganz wackerer Schwabe entpuppte — aber vor Nachahmung möchten wir doch warnen! — Alles in allem: Man erlebte einen vergnügten Abend und ging befriedigt nach Haus.

Rogold, 29. Juli. (Vom Rathaus.) In der Gemeinderats-sitzung vom 24. Juli ds. Js. wurde zunächst die Beerdigung des Reichsherrn Weibrecht nachgeholt, der in der letzten Sitzung erkrankt war. — Aus den Mitteilungen ist hervorzuheben, daß die Koststandsarbeiten vom letzten Winter, die Dolananlagen in Ortsstraßen, Wasserleitungsarbeiten, Verbesserung der Nachbarschaftsstraße Jelschhausen-Unterschwanndorf und Arbeiten im Baugebiet Galsberg betreffen, 51.819 M. betragen haben, wozu eine Grundförderung von 13.250 M. und eine verstärkte Förderung von 15.000 M. bewilligt wurde. — Die Pläne für den Umbau des Feuerwehrgeschützhäuses sind nun endgültig aufgestellt, ebenso der Kostenvoranschlag. Infolge der Unterfertigung des Gebäudes für Lebens- und Kulturzwecke erhöht sich der Kostenvoranschlag nunmehr auf 30.000 Mark. Die Baukosten sollen aus Grundfossmitteln, aus Beiträgen der Zentralkasse und der Amtskörperschaft und aus Ueberfließ gedeckt werden. Der gesamte erste Stock enthält die Jugendherberge mit je einer Abteilung für Mädchen und für Knaben und bietet Unterkunft für 60 junge Leute. Der Dachboden enthält eine Wohnung und Räume für die Feuerwehr. Mit den Arbeiten wird im nächsten Monat begonnen. — Der Trausweg am Galsberg soll nunmehr im Sinne des allgemeinen Beschlusses vom Frühjahr umgebaut und die Stiche befestigt werden. — Als Gehilfe beim Bürgermeisteramt wird der Bero.-Kandidat Lampart von Friedenhausen ab 1. August ds. Js. gegen die geistliche Befoldung angestellt. — Mit dem Straßen- und Wasserbauamt Calw wird über die Unterhaltung der Landstraßen erster Ordnung innerhalb der Stadt, soweit sie die geistliche Breite von sechs Meter übersteigen, eine Vereinbarung getroffen. Dienach hat die Stadt alljährlich eine Ersparnisleistung von 418 M. an das Straßen- und Wasserbauamt zu bewirken.

Calmbach, 29. Juli. (Von einem Baum gestürzt und tot. — Kleiner Waldbrand.) Am Sonntagvormittag stürzte der etwa 30 Jahre alte Oskar Mehlner beim Herabholen eines Tannenzapfenstrauhes infolge Abbrechens eines Baumgipfels so unglücklich von der Tanne, daß er mit dem Hinterkopf auf einen Stein aufschlug, einen Schädelbruch erlitt und tot liegen blieb. — Am Sonntagnachmittag brach im Wald in der Nähe des Ortes ein Waldbrand kleineren Ausmaßes aus, der von der sofort alarmierten Ortsfeuerwehr gelöscht wurde. Wie das Feuer entstand, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben müssen.

Neuenbürg, 27. Juli. Jeden Tag sieht man Hunderte von Heidelbeerjuchern mit Körben und Eimern hinausziehen. In unserer Gegend sind es vor allem die Gebiete im oberen und kleinen Enzthal, im Spachtal hinten, bei Grünhütte und Kaldenbronn, wo es reichlich Himbeeren gibt. Von der Pforsheimer und Mühlacker Gegend, von



Fahrt mit dem R.D.R. Sonderzug zur 12. Großen Deutschen Funkausstellung v. 16.-25. Aug. 1935. (75% Ermäßigung). Anmeldungen nimmt der Funkstellenleiter der NSDAP, H. Seih in Altensteig (Marktplatz), entgegen. Meldeschluß 31. Juli 1935.

Karlstraße und Bruchsal kommen die Heidelbeerjucher in diese Wälder.

Bittelbronn, 28. Juli. (Gewitter mit Hagelschlag.) Am Freitag nachmittag legte mit starkem Regen schwerer Hagelschlag ein, der ziemlich lange anhält. Die Feldfrüchte wurden zum Teil völlig vernichtet. Dies trifft besonders bei der Gerste zu. Sie ist zu 80-90 Prozent zusammengedrückt und vernichtet. Vom Hagel wurde hauptsächlich die Gemarkung Bittelbronn, Diefen und zum Teil Dettlingen betroffen. Auch Grünmetzstetten wurde noch in Mitleidenhaft gezogen. Während des Gewitters schlug ein kalter Blizstrahl in das Gebäude des Johann Sing und hat einen Teil des Daches abgedeckt.

Hechingen, 28. Juli. (Hechingen ist Kreisstadt.) Auf Grund des Paragraph 9 in Verbindung mit Paragraph 117 der Deutschen Gemeindeordnung hat Regierungspräsident Dr. Simons der Stadt Hechingen die Bezeichnung „Kreisstadt“ verliehen.

Keutlingen, 27. Juli. (Neuer Bürgermeister.) Der Herr Reichsstatthalter hat zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Keutlingen den hiesigen Rechtsrat Dr. Georg Allmendinger berufen. Durch die neue Deutsche Gemeindeordnung wurde bekanntlich Keutlingen mit seinen 35.000 Einwohnern zum Stadtkreis erhoben. Bürgermeister Dr. Allmendinger ist als Erster Beigeordneter des Stadtkreises Keutlingen zugleich hiesiger Erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters.

Unterhohingen, 28. Juli. (Vastauto fährt in den Zug.) Am Freitag nachmittag wurde an dem schrankenlosen Bahnübergang der Kirchheimer Linie in Unterhohingen ein Vastauto der Fa. Benzling aus Böblingen von dem von Kirchheim kommenden Mittagszug vorne am Motorgehäuse erfasst und in den Graben gedrückt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Urach, 28. Juli. (Beim Klettern tödlich verunglückt.) Donnerstag abend wollten zwei SA-Leute vom SA-Hilfswerklager die Steilwand am Wasserfall ersteigen. Die schwierige Kletterpartie hatte viele Zuschauer angelockt. Während der eine sich gerade über den Sims schwang, rüzte der andere, nur noch zwei Meter von der Kante, ab. Zum Entsetzen der Zuschauer schlug er ein paar mal auf den vorstehenden Felsen auf und blieb bewußtlos unten liegen. Trotz sofortiger Hilfeleistung verstarb der Schwerverletzte bereits um 11 Uhr nachts. Der Abgestürzte war der 24 Jahre alte SA-Mann Joch.

Stuttgart, 28. Juli. (Sich selbst getötet.) Der nächtliche Einsteiger, über dessen gefährliches Treiben vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich selbst getötet. Um einer Feinnahme zu entgehen, ließ sich der Täter, ein 28 Jahre alter zuletzt in Stuttgart wohnhaft gewesener lediger Ingenieur, Freitag früh im Halenbergtunnel vom Zuge überfahren. Vorher gab er ein Schreiben an die Kriminalpolizei zur Feh, worin er mitteilte, daß er der schon länger geluchte Einsteiger sei und daß man seine Leiche im Halenbergtunnel finden werde.

Ergebnis des Ballonauftriegs. Der am Freitag vom Reichsluftfahrtministerium der Technischen Hochschule als vermisst gemeldete Registrierapparat zur Messung der Ultrastrahlung in der Stratosphäre ist nunmehr wieder gefunden worden. Der Ballonzug fandte zwischen 14 und 15 Uhr unweit Mehrstetten bei Münsingen, wobei die Gondel infolge des starken Bodenwindes mit einem harten Schlag aufsetzte. Bei dem starken Ausprall wurde der Registrierapparat aus der Gondel herausgeschleudert. Ein Soldat, der gerade in Urlaub war, beobachtete die erste Landung und barg den Registrierapparat in vollkommen unversehrtem Zustande. Die entwickelte Registrierplatte brachte wertvolle Aufschlüsse über die Intensität der Ultrastrahlung. Die größte Höhe betrug 22 Kilometer.

Blitzschläge. Am Freitag abend brach das erste schwere Gewitter dieses Jahres über Stuttgart los. In knappen Abständen entlud sich ein gutes Duzend schwerer Schläge. In Juffenhäusern brach in einer Möbelfabrik durch Blizschlag ein Dachstuhlbrand aus, den die freiwillige Feuerwehr (Weberlinie) Juffenhäusern und die Feuerwache 3 in kurzer Zeit löschen konnten.

Tot aufgefunden. Am Freitag vormittag wurde in dem Eisenbahntunnel beim Westbahnhof ein junger Mann von etwa 24 Jahren tot aufgefunden. Den Umständen nach ist Selbstmord anzunehmen. Der junge Mann, der keine Ausweispapiere bei sich trug, hat sich so auf das Gleis im Tunnel gelegt, daß ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Er hatte noch etwa 10 Mark Bargeld in der Tasche.

Schorndorf, 29. Juli. (Motorrad fährt auf: 1 Toter, eine Schwerverletzte.) Am Sonntagabend um 7 Uhr ereignete sich hier auf der Mittleren Brücke ein schwerer

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Die nächste Kreisbildung findet am Dienstag, den 30. Juli, abends 8.30 Uhr im „Löwenaal“ in Rogold statt. An der Teilnahme verpflichtet sind sämtliche pol. Leiter, Welter und Warte. Abfahrt 7.30 Uhr am Marktplatz.
J. M.: Schmidt, Zellenleiter.

SA, Altensteig
Auf den Schulungsbeitrag des H. Kenschler am 30. 7. 1935 wird hingewiesen. Zur Teilnahme fordert auf.
Der Standortführer der SA.

HJ, DJ, SdM, JM, III/126
An der Kreisbildungstagung am kommenden Dienstag, den 30. Juli 1935, nehmen sämtliche HJ- und SdM-Führerinnen, sowie die Führer des Jungvolks vom Jungzugsführer auswärts teil. Seht euch wegen der Fahrgelegenheiten mit den zuständigen pol. Leitern in Verbindung.
Unterban 111/126.

NS-Frauenchaft Altensteig
Heute abend Besprechung vom Spaziergang nach Wart.
Die Frauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchafts Gauamtsleitung 3/35 St.
Wir erwarten von allen Mitgliedern der NS-Frauenchaft, daß sie ihre zuständige Amtsleiterin bei der Werbung für Kinderpflegetellen tatkräftig unterstützen.

Die Werbe-Sonderaktion findet vom 27. Juli bis einschließlich 3. August statt.
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Schulungskurse auf der Gomburg am 3. August abgeschlossen sind. Der vom 5.-10. August vorgezeichnete Kurs findet nicht statt.

Unglücksfall. Ein Motorradfahrer von Schorn-dorf fuhr auf einen Lastkraftwagen auf. Der Motorradfahrer war sofort tot, die Beifahrerin, seine Frau, wurde schwer verletzt.

Friedrichshafen, 28. Juli. („Graf Zeppelin“ tankt Wasser.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag abend zu einer zweistündigen Werkstättenfahrt aufgestiegen. Bei dieser Fahrt wurden unter der persönlichen Leitung des Chefkonstruktors Dr. Dürr durch eine elektrische Pumpvorrichtung Versuche zur Aufnahme von Wasser über dem Bodensee unternommen.

Aus Baden

Einziehung des Vermögens des Windhorstbundes.
Karlsruhe, 28. Juli. Der Minister des Innern gibt im Staats-anzeiger („Führer“) bekannt: Aufgrund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 479) wird für den Bereich des Landes Baden das Vermögen des Windhorstbundes, der Badenwacht und der Schöferklar zugunsten des Landes Baden eingezogen, da es nach Feststellung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen bestimmt gewesen ist.

Weinheim, 28. Juli. (Unglücksfall.) Ein hier in der Randgasse stehendes Fuhrwerk wurde von dem vier-jährigen Kind Franz Kenges durch Deinen der Bremse ins Rollen gebracht, wobei der Wagen mit dem hinteren Rad über den Leib des Knaben fuhr. Das Kind trug schwere innere Verletzungen davon, denen es erlag.

Schnau, 28. Juli. (Blitzschlag in eine Vieh-herde.) Ein Unwetter mit Hagelschlag entlud sich Freitag mittag über das hintere Wiesental. Unweit von Wieden schlug der Bliz in eine Viehherde, die sich auf der Weide befand und unter einer Baumgruppe Schutz gesucht hatte. Sechs Kühe und zwei Geißen wurden auf der Stelle getötet.

Weil a. Rh., 28. Juli. (Blitzschlag.) Bei einem heftigen Gewitter am Freitag nachmittag schlug der Bliz in ein Haus am Marksteinweg, spaltete den Ramin und riß an einer Stelle den Dachstuhl auf. Ein Brand entstand glücklicherweise nicht. Ferner schlug der Bliz in ein Transformatorhäuschen am Tüllinger Bera.

Gerichtssaal

Vier katholische Ordensschwestern auf der Anklagebank
Berlin, 27. Juli. Als 6. Fall aus der Reihe der Devisenstraft-verfahren gegen Angehörige katholischer Orden begann am Samstag ein Verfahren gegen vier Schwestern der „Kongrega-tion vom heiligen Carl Borromäus“ mit dem Mutterhaus in Trebnitz (Schlesien). Diese Verhandlung wird als erste nicht mehr im Schnellverfahren, sondern im ordentlichen Verfahren vor dem Berliner Schöffengericht durchgeführt.

Die Generalisarin Luigardie Kneppel aus Trebnitz in Schlesien leitete lange Jahre hindurch die Kongregation als General-oberin und stand seit ihrer Ablösung im August 1933 ihrer Nach-folgerin, der Generaloberin Felicitas Pötz aus Friedeberg am Quers beratend und als Stellvertreterin zur Seite. Die Schwester Rosalie Bell aus Trebnitz war vom Jahre 1922 bis zum 7. Februar 1935 Devisenministerin der Kongregation und gehörte als solche auch dem Generalrat an. Zu ihrer Nachfolgerin wurde die Schwester Rosa Bökel ernannt, die in diesem Verfahren aber nur der Begünstigung angeklagt ist. Sie hat nach dem Er-gebnis der Ermittlungen während der Durchsuchung des Klo-sters durch Beamte der Zollabhandlungsstelle ein Notizbuch ver-steckt, dessen Inhalt sie für belastend hielt.

Die Anklage wirft den drei erstgenannten Ordensschwestern vor, daß sie in den Jahren 1932 bis 1934 durch den berück-igten Leiter der Bank für Kommunalwirtschaft in Berlin, Dr. Hofius, insgesamt 255.000 RM. über die Grenze nach Holland bringen ließen. Bis auf einen Restbetrag von 15.000 Gulden wurden für dieses Geld Obligationen der eigenen Ordens-schleife im Betrage von 66.000 Gulden und Preußenscheins im Be-trage von 75.000 Dollar gekauft. Zu diesem Punkt haben die drei Hauptangeklagten in der Voruntersuchung bereits ein um-fassendes Geständnis abgelegt und auch eingestanden, daß sie sich der Rechtswidrigkeit ihres Handelns bewußt waren.

Darüber hinaus wird der Generalvikar Kneppel allein noch ein weiterer Verstoß gegen die Disziplinvorschriften zur Last gelegt. Sie hat die Niederlassung der Kongregation in Oibersdorf (Eichenhollowate) laufend durch Geldzuwendungen im Gesamtbetrag von 13 000 RM. unterstützt. Diese Summen wurden jeweils von den Schwestern des Oibersdorfer Hauses mit über die Grenze genommen, wenn sie von Besuchern in Treibung heimkehrten.

Gefängnisstrafen für die katholischen Ordensschwestern
 Berlin, 28. Juli. Nach zehntägiger Verhandlung verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts Samstagabend das Urteil gegen die vier Ordensschwestern der Kongregation vom Heiligen Karl Borromäus. Die Generalvikarin Luigardis Kneppel und die Dekonomin Rosalie Bell erhielten wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls in drei Fällen je drei Jahre Gefängnis und 115 000 bzw. 100 000 RM. Geldstrafe. Die Generaloberin Felicitas Potrz wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 55 000 RM. Geldstrafe verurteilt, während die Schwester Rosa Billei wegen Begünstigung mit fünf Monaten Gefängnis davonkam. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzuhalten. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten 75 000 Dollarbonds und der 66 000 Aktienprozentigen holländischen Guldenobligationen zugunsten des Deutschen Reiches ausgesprochen.

Letzte Nachrichten

Felsstürze in Norwegen

Dals, 29. Juli. In dem vielen deutschen Norwegen-Reisenden bekannten Romsdal bei Andalsnes am Romsdal-Fjord ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein Felssturz gewaltiger Felsmassen. Die durch das Tal führende Automobilstraße und die Eisenbahnlinie wurden in einer Länge von mehreren hundert Metern durch das herabgestürzte Gestein verschüttet. Riesige Felsblöcke bis zu 25 Kubikmeter Inhalt blieben auf dem Eisenbahnsteig liegen. — Ein weiterer, wenn auch kleinerer Abbruch an der gleichen Stelle ereignete sich am Sonntagmorgen. Wie durch ein Wunder sind weder in der Nähe der Abbruchstelle liegende Bauerngehöfte noch die Straße entlangführende Kraftwagen beschädigt oder Personen verletzt worden. Der Eisenbahnverkehr wird durch Umsteigen bzw. Umladen aufrecht erhalten.

Tödlicher Unfall beim Florettfechten

Jena, 29. Juli. Bei der mitteldeutschen Mannschaftswettkampft im Florettfechten ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen, Bogt-Jena, wurde kurz vor Schluß

der Veranstaltung durch Klingenschlag bei keinem Gegner so schwer verletzt, daß er an den Folgen trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verstarb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen. Bogt, der Mitteldeutschland bei den deutschen Meisterkämpfen vertreten sollte, stand im 30. Lebensjahre.

Rom bestätigt neue Donaupaktverhandlungen

Rom, 28. Juli. Wie nunmehr auch von zuständigen italienischer Stelle mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen zwischen Frankreich und Italien neue Verhandlungen über das Zustandekommen eines Donaupaktes aufgenommen worden. Die Bemühungen sollen, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, zunächst auf den Abschluß eines allgemeinen Paktes hinzielen, während man die Einzelpakete zunächst nicht berücksichtigen will. Man rechnet hier mit praktischen Ergebnissen in absehbarer Zeit.

Wetter für Dienstag

Der westliche Hochdruck beherrscht auch weiterhin unsere Wetterlage. Für Dienstag ist vorwiegend heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
 Hauptverteilung: Ludwig Lauf, Altensteig.
 Wohnort: Altensteig, D. M.: VI. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gültig

Kauft Arbeitsbeschaffungs-Lose! Buchhandlung Lauf, Altensteig

Schlussverkauf der V. Serie bis 6. August. Preis 50 Pfg. Zu haben in der

Saison - Schluß - Verkauf

vom 29. Juli bis 10. August

Waschkleider, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche
 Waschkleiderstoffe, Bett-Damast, Oberhemden
 Kleiderschürzen, Bettwäsche, Krawatten
 Mäntel, Kostüme, Kleiderstoffe
 Strumpfwaren, Strickkleidung

*Gut, billig, daher:
Ersparnisse bildend!*

Gustav Wucherer, Altensteig.

Altensteig, 29. Juli 1935.

Todes-Anzeige.



Mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater

Johannes Belz

Oberlehrer i. R.

ist gestern morgen 1/9 Uhr seiner Tochter Maria im Tode rasch nachgefolgt.

Für die trauernden Angehörigen:
 Maria Belz geb. Lauxmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr auf dem alt. Friedhof statt.
 Für Beileidsbesuche danken wir herzlich.

Zum Einmachen verwenden Sie:

Opetta, flüssig in Flaschen zu 86 g u. 1.53
 Opetta, trocken in Beutel zu 22 g
 hierzu 1 Rezept und Lehrbuch 20 g
 Einmach-Hülse in Beutel 7 g
 Einmach-Salzig-Papier-Rollen in 2 Sorten
 Einmach-Cellophan 1 u. 2 Bogen à 23 u. 40 g
 Sterilophan 1 Bogen 40 g

Ferner von jeweils eintreffenden Sendungen:
 Zucker: Kristall-, Gries- und Sand-Zucker
 in 50 und 100 Kg.-Säcke
 Würfel-Zucker rang. u. Domino-Pakete à 2 u. 5 Pfd.
 in Kisten à 50 und 100 Pfund
 gegen Cassa zu vorgeschriebenen Preisen bei

Chr. Burghard jr., Altensteig

Altensteig: Apotheke Schlier.

Versilbertes, 12 teiliges

Fischebsteck mit Kasten

ganz billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Getreide-Umleger

Sicheln
 Sensen
 Wetzsteine
 Gabeln aller Art
 empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Inh. Eugen Beck, Altensteig

Eindunst-Apparate

Eindunst-Gläser Marke Weck
 sowie sämtlichen Zubehör

Bohnenhobel

Bohnschnigler

empfiehlt

Inh. Eugen Beck
Lorenz Luz jr. Altensteig.

Elektrizität in jedem Gerät!

Elektrische Herde - Elektrische Brat- und Backröhren - Elektrische Külschränke - Staubsauger - Bohner Heizkissen - Tauchsieder - Waffeleisen - Bratpfannen - Bügeleisen

in großer Auswahl liefert und installiert

das Elektro-Spezialgeschäft **Joh. Manz**
 Telefon 202

Butterpergamentpapier

empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Für die Einmachzeit

Beutel, Mein Einmachbuch 1.80
 Birle, Neuzeitliches Einlochen 1.80
 Hahn, Einmachen der Früchte im Haushalt . . . 1.25
 Martin, Obst- und Gemüse-Verwertungs-Büchlein 1.20
 Peterzen, Das gelbe Einmachbuch 1.95
 Reff, Sommerküche 1.60
 Sommerobst wird eingemacht —.30

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig

G. Schneider

am Bahnhof, Tel. 385

la Bretzholz, Täfer- und Bodenriemen
 la Eichen-, Buchenparkett und Langriemen
 la Holzleiste, Holzer-Bauplatten
 für Decken, Wände und Linoleumunterlagsböden
 la Torfmull zum Ausfüllen der Balkensacke sowie für Streu- und Düngzwecke

Beuren.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines treubesorgten Gatten, unseres lieben Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Erhard Hammann

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Klein, für den erhebenden Gesang des gemischten Chor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Luz, für die anopfernde Pflege der Schwester Karoline, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die unserem lieben Verstorbenen gewidmeten Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Die Gattin Marie Hammann mit ihren Kindern.

Saison-Schluss-Verkauf

für Sommer-Kleiderstoffe

„ „ Kleider
 „ „ Kostüme
 „ „ Mäntel

Reinhold Hayer

